

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XIV
Einleitung	1
1. Teil:	
Der Ursprung des Seelotswesens und seine Entwicklung bis in die Neuzeit	3
I. Der Begriff des Lotsen und die Ursprünge seiner Tätigkeit in Nordeuropa	4
II. Die Entstehung des Seelotswesens an den verschiedenen deutschen Revieren	6
1. Das Seelotswesen auf der Insel Helgoland	6
2. Die Oldenburger Lotsen	8
3. Hannoversche Seelotsen an der Weser	10
4. Zusammenwachsen der drei Weserlotsengesellschaften	11
5. Die Jadelotsen	12
6. Das Lotswesen an der Ems	12
7. Das Lotswesen an der Elbe	13
8. Das Lotswesen auf der Eider	17
9. Das Lotswesen an der nördlichen schleswig-holsteinischen Küste bis nach Kiel	18
10. Das Lotswesen an der Kieler Förde	18
11. Trave und Lübecker/Neustädter Bucht	19
12. Wismar-Bucht, Warnow, Pommersche und Danziger Bucht, Frisches- und Kurisches Haff	19
13. Das Lotswesen am Nord-Ostsee-Kanal	20
14. Weitere Entwicklung und Konzentration	21
2. Teil:	
Die Kodifikation des Seelotswesens im Seelotsgesetz von 1954	27
I. Die gesetzliche Definition des Seelotsen als Grundlage seiner Stellung	27
1. Räumlicher Geltungsanspruch des Seelotsgesetzes	27
2. Staatliche Zulassung	28

a. Zulassungsverfahren	28
b. Korporative Einfassung der Lotsen	28
c. Aufgabe der Bestallung	29
d. Erwerbsstreben und Lotsenentgelt	30
e. Die Gewerbeerlaubnis im Überseelotswesen	30
f. Stellung des Lotsen an Bord	32
II. Haftung des Seelotsen	33
III. System der Zwangsversorgung	34
IV. Lotsgelder und -abgaben als Gegenstände der Tarifordnung	38
V. Bundeslotsenkammer	39
3. Teil:	
Wesentliche Änderungen im Seelotswesen durch die Kodifikation des Seelotsgesetzes 1984	41
I. Jährliche Zulassungsentscheidung	41
II. Änderungen im Bereich der Lotsung	42
1. Revierlotsungen	42
2. Überseelotswesen	42
3. Rechtsnatur der Überseelotsungen	43
III. Haftungsfrage	46
1. Die aktuellen rechtlichen Grundlagen der Lotsenhaftung	46
2. Die internationalen Ausschlußkriterien für die Haftungsbeschränkung im Verhältnis zu den Verschuldensmaßstäben des deutschen Zivilrechts	49
a. Absicht und Leichtfertigkeit nach dem "Übereinkommen"	49
b. Anpassung an das deutsche Recht	50
4. Teil:	
Aktuelle Neuerungen im Bereich des Seelotswesens	55
5. Teil:	
Grundsätzliche Aussagen zur berufsständischen Problematik	57
I. Einführung in den Problembegriff des "staatlich gebundenen Berufs" unter Berücksichtigung der Rechtsprechung	57

II. Begrifflicher Gehalt der Gruppeneinordnung als "staatlich gebundener Beruf"	59
1. Die Bezeichnung als "Halbbeamte"	59
2. Verständnisansätze in Rechtsprechung und Literatur	62
3. Erscheinungsformen der "gebundenen" Berufe und der Grund für die staatliche Bindung	64
III. Das grundsätzliche Verhältnis von staatlich gebundenen und "freien" Berufen	66
1. Problemstellung	66
2. Aussagen zum Begriff "freier Beruf" und die Möglichkeit seiner rechtlichen Nutzung	68
a. Steuerrechtlicher Ansatz	70
b. Freier Beruf und Gewerbe	71
c. Thematische Beschränkung der Gesamtgruppe auf die klassisch-ständischen freien Berufe	73
aa) Grundsätzliche Offenheit eines Berufs für Entwicklungen	73
bb) Wesensmerkmale des klassisch-ständischen freien Berufs	74
(I) Relativierung des Leistungscharakters	74
(II) Relativierung der geforderten Unabhängigkeit kraft Natur der Sache oder aufgrund eingegliedelter Arbeit	75
cc) Hintergrund der Merkmalsbildung	76
d. Folgerungen für die Bezeichnung als "freie" und "gebundene" Berufe	78
e. Normativer Gehalt der Einordnung als "freier Beruf" und Folgerungen für die Behandlung im Recht	80
IV. Problem der grundrechtlichen Verortung berufsbezogener Reglementierungen unter Beachtung der These der Rechtsprechung	82
1. Handhabung der gebundenen Berufe durch die Rechtsprechung	83
2. Kritik	84

6. Teil:**Die Prüfung der den Seelotsberuf regulierenden Normen
im einzelnen**

I. Rechtmäßigkeit des Berufszulassungsverfahrens	87
1. Rechtmäßigkeit des Antragserfordernisses, § 8 Abs. 1 SLG	88
a. Schutzbereich des Art. 12 Abs. 1 GG	89
b. Schranken- bzw. Regelungsvorbehalt des Art. 12 Abs. 1 S. 2 GG	90
aa) Bedeutung des Art. 12 Abs. 1 S. 2 GG	90
bb) Umfang des Schranken- und Regelungsvorbehalts des Art. 12 Abs. 1 S. 2 GG	91
(I) Formelle Rechtmäßigkeit	91
(II) Materielle Rechtmäßigkeit	91
(1) Geeignetheit	92
(a) Feststellung des Normzwecks	92
(b) Legitimität des Normzwecks	94
(2) Erforderlichkeit	94
(a) Die sich aus der Antragstellung ergebende Rechtslage	95
(b) Alternativen zum Antragserfordernis	95
(aa) Verzicht	96
(bb) Anmeldung	96
(3) Angemessenheit	97
(a) Die 3-Stufen-Theorie des Bundesverfassungsgerichts	97
(b) Festlegung der Eingriffsebene	99
(c) Spezifizierung der "2. Stufe"	99
(d) Problem der Gefahrenprüfung	100
(e) Angemessenheitsprüfung	101
2. Rechtmäßigkeit der Bedarfszulassung nach § 8 Abs. 2 S. 1 SLG	101
a. Vereinbarkeit mit Art. 12 Abs. 1 GG	101
aa) Schutzbereichsrelevanz	101
bb) Schrankenkongruenz des Eingriffs	102

	Seite
(I) Geeignetheit des Eingriffs	102
(1) Der hinter § 8 Abs. 2 SLG stehende Normzweck	102
(2) Legitimität des Normzwecks schiffahrtliche Verkehrssicherheit	104
(3) Legitimität zwischengeschalteter Nahziele	104
(a) Quantitätsaspekt	104
(b) Qualitätsaspekt	105
(4) Erreichbarkeit der Normzwecke	107
(II) Erforderlichkeit der Bedürfnisprüfung nach § 8 Abs. 2 SLG	108
(1) Bezug: Qualitätsgehalt	108
(2) Bezug: Quantitätsgehalt	109
b. Beachtung des Parlamentsvorbehalts	112
3. Die Zulassungsbedingungen des § 9 Nr. 1 bis 4 SLG	113
a. Schutzbereichsrelevanz dieser Vorgaben für Art. 12 GG	114
b. Schrankenkongruenz	114
aa) Geeignetheit der Voraussetzungen, einen legitimen gesetzgeberischen Zweck zu erfüllen	115
(I) Festlegung der Normzwecke	115
(II) Erreichbarkeit der Normzwecke	116
bb) Erforderlichkeit der Einzelvoraussetzungen	117
(I) Erforderlichkeit des Patenterfordernisses nach § 9 Nr. 1 SLG	118
(1) Inhaltlicher Vergleich der Kapitänsausbildung mit den Anforderungen, die der Seelotse ohnehin erfüllen muß	118
(a) Das Erfordernis persönlicher Eignung nach § 7 Nr. 1 SchOffzAusbV	118
(b) Die Mindestaltervoraussetzung nach § 7 Nr. 2 i.V.m. § 9 SchOffzAusbV	119
(c) Die Seefahrtszeitvoraussetzung nach § 7 Nr. 3 i.V.m. § 10 Abs. 2 SchOffzAusbV	119
(d) Das Erfordernis fachlicher Eignung nach § 7 Nr. 4 i.V.m. § 18 SchOffzAusbV	119
(e) Die nach § 7 Nr. 5 SchOffzAusbV notwendige Ausbildung zum Feuerschutz- und Rettungsbootmann	120

	Seite
<ul style="list-style-type: none"> <ul style="list-style-type: none"> (f) Der Nachweis des Allgemeinen Sprechfunkzeugnisses für den Seefunkdienst nach § 7 Nr. 6 SchOffzAusbV (2) Sonstige Bedenken gegen die Erforderlichkeit des Patenterfordernisses <ul style="list-style-type: none"> (II) Erforderlichkeit der Voraussetzung einer sechsjährigen Seefahrtszeit nach § 9 Nr. 2 SLG (III) Erforderlichkeit des Nachweises geistiger und körperlicher Eignung nach § 9 Nr. 3 SLG (IV) Erforderlichkeit des Zuverlässigkeitsurteils nach § 9 Nr. 4 SLG (V) Erforderlichkeit eines Mindestalters von 26 Jahren nach § 9 Nr. 1 und 2 SLG i.V.m. § 7 Nr. 2, § 9 SchOffzAusbV cc) Angemessenheit der Einzelvoraussetzungen 	120 121 122 122 123 124 124
4. Die Anwärterausbildung und Abschlußprüfung nach § 10 SLG	126
<ul style="list-style-type: none"> a. Schutzbereichsrelevanz für Art. 12 Abs. 1 GG b. Schrankenkongruenz des Eingriffs <ul style="list-style-type: none"> aa) Geeignetheit und Erforderlichkeit der Ausbildung bb) Angemessenheit der Regelung und Festlegung der Eingriffsebene 	126 127 127 127
5. Das Bestellungserfordernis nach § 7 SLG	128
<ul style="list-style-type: none"> a. Schutzbereichsrelevanz hinsichtlich Art. 12 Abs. 1 GG b. Schrankenkongruenz <ul style="list-style-type: none"> aa) Geeignetheit <ul style="list-style-type: none"> (I) 1. Möglichkeit: Berücksichtigung der gesetzgeberischen Materialien <ul style="list-style-type: none"> (1) Berücksichtigung des primären Zwecks (2) Berücksichtigung des sekundären Zwecks (3) Erreichbarkeit des Normziels (II) 2. Möglichkeit: Berücksichtigung der aus den gesetzgeberischen Materialien ableitbaren Normziele <ul style="list-style-type: none"> (1) Die Bestellung als Begründung berufsspezifischer Ethik (2) Die Bestellung als statusverleihender Akt 	128 128 128 128 128 129 130 131 131 132

	Seite
bb) Erforderlichkeit	133
cc) Angemessenheit	133
6. Gesamtbewertung des Zulassungsverfahrens	135
II. Die Rechtmäßigkeit des § 12 SLG und der darauf rückführbaren anfänglichen Schiffsgrößenbeschränkungen durch die Lotsverordnungen der Reviere	136
1. Vereinbarkeit der Schiffsgrößenbeschränkungen mit Art. 12 Abs. 1 GG	136
a. Schutzbereichsrelevanz der Schiffsgrößenbeschränkungen	136
b. Schrankenkongruenz	137
aa) Wirksamkeit des § 12 SLG als Ermächtigungsgrundlage	137
(I) Die Beachtung der Vorgaben des Art. 80 Abs. 1 GG	137
(II) Vereinbarkeit mit Art. 12 Abs. 1 GG	139
bb) Einhaltung des durch § 12 SLG vorgegebenen Ermächtigungsrahmens durch die Lotsverordnungen und Verhältnismäßigkeit der Schiffsgrößenbeschränkungen	140
2. Vereinbarkeit der jeweiligen, auf § 12 SLG rückführbaren Normen der Lotsverordnungen mit Art. 14 Abs. 1 GG	141
a. Festlegung des Schutzbereichs von Art. 14 Abs. 1 GG	141
b. Eingriff der Bestallungsbeschränkungen in den Schutzbereich des Art. 14 Abs. 1 GG	143
III. Verfassungsmäßigkeit des aufsichtsbehördliche Untersuchungsanordnungen eröffnenden § 13 SLG und der Spezifizierungen nach § 2 Nr. 1 bis 3 SeelotsenuntersuchungsO	145
1. Die normative Ausgestaltung der Untersuchungsverpflichtungen	145
2. Die Rechtmäßigkeitsprüfungen im einzelnen	146
a. Die Untersuchungspflicht der Seelotsen aufgrund behördlicher Anordnung gem. § 13 SLG	146
aa) Eingriff in den Schutzbereich des Art. 12 Abs. 1 S. 1 GG	146
bb) Schrankenkongruenz des Eingriffs	147

	Seite
(I) Geeignetheit des § 13 SLG, den hinter ihm stehenden Normzweck zu erreichen	147
(II) Erforderlichkeit des § 13 SLG	147
(1) Herleitung einer an den Seelotsen gerichteten Pflicht zu gesundheitlichen Selbstkontrolle	148
(2) Effizienz der Verpflichtung zu gesundheitlichen Selbstkontrolle	149
(III) Angemessenheit der Regelung	150
(1) Festlegung der Eingriffsebene	150
(2) Angemessenheitsanforderungen	151
b. Die Regelungen des § 2 Nr. 1 bis 3 SeelotsenuntersuchungsO	152
aa) Die Gültigkeit einer Rechtsverordnung nach späterem Wegfall der formell-gesetzlichen Ermächtigung	153
bb) Beachtung der verfassungsrechtlichen Bestimmtheitsanforderungen durch § 58 Nr. 2 SLG a.F. und Einhaltung seines Ermächtigungsrahmens durch § 2 Nr. 1 - 3 SeelotsenuntersuchungsO	154
IV. Bestallungswiderruf, § 14 SLG	155
1. Vereinbarkeit des Bestallungswiderrufs nach § 14 SLG mit Art. 12 Abs. 1 GG	155
a. Eingriff in den Schutzbereich des Art. 12 Abs. 1 GG	155
b. Schrankenkongruenz des Eingriffs	155
aa) Geeignetheit des § 14 SLG	156
bb) Erforderlichkeit des Eingriffsmaßes	156
cc) Angemessenheit der Widerrufstatbestände	157
2. Vereinbarkeit des § 14 SLG mit Art. 14 Abs. 1 GG	158
a. Schutzbereichsrelevanz des § 14 SLG vor Art. 14 Abs. 1 GG	158
b. Schrankensystematische Anforderungen	158
3. Vereinbarkeit des § 14 SLG mit Art. 3 Abs. 1 GG	159
a. Vergleichspaarbildung	160
aa) Äquivalenz der Schutzgüterwerte	161
bb) Parallelen in der normativen Ausgestaltung der Berufe Seelotse und Arzt im Zusammenhang mit dem Rechtsgüterschutz	163

	Seite
b. Untersuchung der Ungleichbehandlung unter Beschränkung der Vergleichsgruppe auf den Arztberuf	166
aa) Handhabung in der Spezialliteratur und Stellungnahme	167
bb) Lösung der Widerrufsproblematik im Arztrecht im Wege einer verfassungskonformen Auslegung der §§ 5, 6 BÄO	167
(I) Historische Grundlagen	168
(II) Wege zur Herstellung der Normenkorrespondenz	168
V. Das Erlöschen der Bestallung aufgrund der Altersobergrenze nach § 18 SLG	169
1. Vereinbarkeit mit Art. 12 Abs. 1 GG	169
a. Geeignetheit der Altersobergrenze	170
b. Erforderlichkeit	171
c. Angemessenheit	172
2. Vereinbarkeit mit Art. 14 GG	174
3. Vereinbarkeit mit Art. 3 Abs. 1 GG	175
a. Vergleichspaarbildung	175
aa) Vergleichshindernde Gesetzgebungszuständigkeiten	175
bb) Strukturell vergleichbarer Rechtsgüterschutz	176
(I) Verweis auf die Widerrufsproblematik	176
(II) Vergleichshindernde Merkmale	176
(1) System der Altersversorgung	176
(2) Staatlicher Benutzungszwang	178
(3) Berufsorganisatorisch bedingte, ständige Kontrolle des Lotsen	180
b. Vorliegen einer vor Art. 3 Abs. 1 GG relevanten Ungleichbehandlung und deren Rechtfertigung durch einen sachlich gebotenen Differenzierungsgrund	181
aa) Berufsinhärenter Selbstregulierungsmechanismus	182
bb) Geringe Bedeutung des Kapitänspatents	184
VI. Die Pflicht zur laufenden Kenntnisergänzung nach § 25 Abs. 1 SLG	185
VII. Die Mitteilungs- und Beobachtungspflicht nach § 26 S. 1 SLG	186

	Seite
VIII. Die Pflicht zur angemessenen inner- und außerdienstlichen Lebensführung nach § 22 SLG	187
1. Verstoß gegen den Bestimmtheitsgrundsatz	188
2. Verstoß der Generalklausel gegen Art. 12 Abs. 1 GG	189
IX. Rechtmäßigkeit der Pflichtmitgliedschaft in der Lotsenbrüderschaft des betreffenden Reviers gem. § 27 Abs. 1 S. 1 SLG	191
1. Grundrechtsrelevanz einer Pflichtmitgliedschaft	191
a. Trennung von Pflichtmitgliedschaft und Folgepflichten	191
b. Beschwer auch bei mildester Regelungsmöglichkeit	192
2. Grundrechtliche Verortung der negativen Vereinigungsfreiheit	192
a. Behandlung in Rechtsprechung und Literatur	193
b. Stellungnahme	194
aa) Schlüssigkeit des Korrelationsarguments	195
bb) Wortlaut des Art. 9 GG	195
cc) Beratungen zu Art. 9 GG	195
dd) Schutzzumfang von Art. 2 Abs. 1 und Art. 9 Abs. 1 GG	196
ee) Beachtung von Verhältnismäßigkeit und Wesensgehaltgarantie	197
(I) Begriff der "öffentlichen Aufgabe"	198
(II) Abgrenzungswert des Merkmals "legitim"	198
(III) Reichweite des richterlichen Prüfungsumfangs	199
(IV) Schärfere Handhabung der Rechtsprechung	199
c. Anwendbarkeit auch des Art. 12 Abs. 1 GG, soweit sich die Pflichtmitgliedschaft auf Berufskammern bezieht	200
3. Vereinbarkeit der Pflichtmitgliedschaft nach § 27 Abs. 1 S. 1 SLG mit Art. 2 Abs. 1 GG	201
a. Vereinbarkeit einer Pflichtmitgliedschaft mit dem Prinzip des "Vorrangs freier sozialer Gruppenbildung"	201
b. Vereinbarkeit von Selbstverwaltung und Demokratieprinzip	203
c. Die Kriterien der Rechtsprechung	203
aa) Das Erfordernis "legitimer öffentlicher Aufgaben" und seine Bedeutung für den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	204
bb) Geeignetheit	204
(I) Die Aufgabenpalette der Lotsenbrüderschaften	204
(II) Das Kriterium der "öffentliche Aufgabe"	205

	Seite
(1) Dienstreihenfolge nach Börtordnung, § 28 Abs. 1 Nr. 3 SLG	206
(2) Innerer Dienstbetrieb, § 28 Abs. 1 Nr. 4 SLG	206
(3) Einhaltung der Berufspflichten sowie die Aus- und Fortbildung, § 28 Abs. 1 Nr. 1, 2 SLG	207
(4) Schlichtungsfunktion, § 28 Abs. 1 Nr. 3 SLG	207
(5) Einziehung und Verteilung des Lotsgeldes, § 28 Abs. 1 Nr. 9 1. Fall SLG	208
(6) Zwangsversorgung, § 28 Abs. 1 Nr. 6 SLG	208
(7) Unterstützung der Aufsichtsbehörde, § 28 Abs. 1 Nr. 7 SLG	208
(8) Vertretungsfunktion	209
(a) Die grundsätzliche Gemeinrelevanz der Vertretung von Berufsgruppen	209
(b) Anwendung des Ergebnisses auf eine organisatorische Untergruppe	210
(c) Bedenken gegen die Zulässigkeit berufs- ständischer Interessenvertretung durch öffentlich-rechtlich organisierte Körperschaften	212
(aa) Interessenwahrnehmung durch öffentlich-rechtliche Körperschaften	212
(bb) Interessenwahrnehmung und Standesdenken	215
(III) Die "Legitimität" der übertragenen öffentlichen Aufgaben	217
(IV) Förderung der Zielvorgaben durch die Pflichtmitgliedschaft	218
cc) Erforderlichkeit der Pflichtmitgliedschaft	218
(I) Individuale Berufsorganisation bei privatrechtlicher oder hoheitlicher Tätigkeit der Berufsangehörigen	221
(II) Gemeinschaftsorientierte Berufsorganisation im Wege eines privaten oder öffentlich-rechtlichen Zusammenschlusses	222
dd) Angemessenheit	224
X. Die Anordnung der pflichtigen Reihendienstes durch § 8 Abs. 1 S. 1 ALV	225
1. Rechtmäßigkeitsmaßstäbe und Eingriffsschwere	225
2. Verhältnismäßigkeit nach Art. 12 Abs. 1 S. 2 GG	226

	Seite
XI. Beitragspflicht, § 27 Abs. 3 SLG	227
1. Schutzbereichsfestlegung	227
a. Rechtliches Verhältnis von Lotse und Lotsgeld	228
b. Grundrechtsbetroffenheit	230
2. Schrankenkongruenz	230
XII. Die staatliche Tariffestlegung nach § 45 Abs. 2 S. 1 Nr. 2 SLG und die Tarifordnung für die Seelotsreviere	231
1. Berufs- und Eigentumsregelungsgehalt der Tarifordnung	231
2. Schrankenkongruenz	232
XIII. Mindereinnahmenausgleich zwischen den einzelnen Lotsenbrüderschaften nach § 35 Abs. 2 Nr. 6 i.V.m. § 28 Abs. 1 Nr. 9 2. Fall SLG	234
1. Grundrechtsrelevanz des durch § 28 Abs. 1 Nr. 9 2. Fall SLG eröffneten Zugriffs auf den Lotsgeldpool	234
2. Schranken des Art. 14 Abs. 1 S. 2 GG	235
a. Geeignetheit	235
b. Erforderlichkeit	236
aa) Grundsätzliche Verantwortung des Bundes für das Einkommensniveau	236
bb) Finanzierung des Ausgleichs aus Tarifüberschüssen	236
cc) Innengerichtete Verantwortlichkeit des Lotsenschaft	237
dd) Brüderschaften als eigenständige Berufseinheiten	237
XIV. System der Zwangsalterversorgung, § 28 Abs. 1 Nr. 6 SLG	239
1. Grundrechtsrelevanz der Pflichtversorgung	239
2. Schrankenkongruenz	240
a. Historische Besonderheiten der Seelotsenversorgung	240
b. Einpassung des Pflichtversorgungssystems in die Berufsorganisation	241
XV. Brüderschaftliches Ehrengerichtswesen	242
1. Aussagen des Grundgesetzes zur Berufsständischen Gerichtsbarkeit	243
2. Anwendung der Grundsätze auf das brüderschaftliche Gerichtswesen	245

	Seite
XVI. Tariffähigkeit und Streikrecht der Seelotsen	246
1. Die Verwurzelung der Problemkonstellaton in Art. 9 Abs. 3 GG	246
2. Tariffähigkeit	247
a. Koalitionsfähigkeit der Bruderschaften	248
b. Sonstige Möglichkeiten der Tariffähigkeit der Lotsen	249
aa) Der Seelotse im Arbeitnehmerstatus	249
(I) Arbeitnehmerstatus nach Herschel	250
(II) Stellungnahme	251
bb) Der Seelotse als "arbeitnehmerähnliche Person"	255
(I) Ausnahmen vom Geltungsumfang des § 12 a TVG	255
(II) Die einzelnen Voraussetzungen der "Arbeitnehmerähnlichkeit"	256
(1) Das Verhältnis des Kapitäns zum freiwillig angenommenen Lotsen	256
(2) Das Verhältnis zum pflichtigen Lotsen	257
(3) Folgerungen	257
3. Streikrecht	258
a. Berufsbindung und Arbeitskampf	258
b. Thematische Beschränkung arbeitskampfrechtlicher Maßnahmen	259
Gesamtergebnis und Resümee	261
Literaturverzeichnis	263